

„Der Sport macht süchtig“

Junge Rennradler mit Handicap fuhren Radmarathon in Berlin / Beim Velotörn dabei

Ein halbes Jahr Training und viel Unterstützung von Kollegen und Arbeitgeber: Zwei Azubis des Berufsbildungswerks Bremen nahmen am Radmarathon „Velothon“ in Berlin teil.

HORN-LEHE „Eigentlich wollten wir nur ein bisschen Sport neben der Arbeit machen“, sagen Janina Rose und Bastian Luksnat. Die beiden sind Auszubildende beim Berufsbildungswerk Bremen (BBW). Vor rund einem halben Jahr haben sich die Zahn-techniker-Azubis erstmals auf die Räder geschwungen und den Sport gleich für sich entdeckt. „Das hat so gut geklappt, dass wir spontan die Idee hatten, im Juni beim Velothon, dem Radmarathon in Berlin, mitzufahren“, sagt Luksnat.

Doch bevor die beiden gut 65 Kilometer quer durch die Bundeshauptstadt mit einem Schnitt von 24,5 Stundenkilometern rollen konnten, sollte noch einiges passieren. Vor allem gebrauchte Rennräder mussten angeschafft werden. Dann startete die Trainingsphase: Zwei bis drei Mal pro Woche waren sie auf ihrer Lieblingsstrecke im Blockland unterwegs. „Berlin vor Augen zu haben, war eine echte Motivationshilfe“, so Rose.

Ihre Idee fand nicht nur im Freundes- und Familienkreis, sondern auch in ihrem Ausbildungsbetrieb viele Unterstützer. „Ein tolles Vorhaben, das neben Kondition auch Mut und Zielstrebigkeit abverlangt hat“, so Dr. Torben Möller, Geschäftsführer des BBW. Dieses ist ein Ausbildungsbetrieb für junge Menschen mit Handicap. „Sportbegeisterung kennt kein Handicap“, ist Möller



Janina Rose (l.) und Bastian Luksnat trainierten ein halbes Jahr lang für ihre Teilnahme am Radmarathon. Foto: BBW

überzeugt. Die beiden Radsportler treten den Beweis an, dass sich Einschränkungen, wie in ihrem Fall ein Asperger Syndrom und eine chronische Erkrankung, gut integrieren lassen.

In Berlin trugen die beiden das Trikot des BBW. „Wir hatten Superwetter“, erinnern sie sich, „die Strecke war sehr schön und das Publikum feuerte uns unentwegt an.“ Vorsichtshalber starteten Rose und Luksnat weiter hinten. So wollten sie in das Rennen hineinflinden und Erfahrungen sammeln.

„Wir hatten Abstand und damit weniger Stress.“ Ungewöhnlich seien die leichten Steigungen gewesen, erzählen sie. „Das hat Zeit gekostet“, so Rose, aber ihr Durchhaltevermögen wurde belohnt: „Der Blick auf die Siegestsäule kurz vor dem Ziel war einfach super“, erinnert sich die Zahn-technikerin in spe.

Dass sie zeitgleich mit zwei Stunden und 42 Minuten im Ziel eintrafen, macht sie stolz: „Wir waren vorher absolut unsportlich und sind sehr zufrieden.“ Die beiden

Rennradler sind auf den Geschmack gekommen: „Wenn man einmal dabei ist, kann man nicht mehr aufhören. Der Sport macht süchtig.“ Ihr nächstes Ziel: im Spätsommer den Velotörn in der Bremer Überseestadt fahren. Aller Voraussicht nach werden viele Fans aus dem BBW mit dabei sein: „Wir werden am Straßenrand stehen und sie mit allen Mitteln unterstützen“, so Möller. „Die beiden sind schließlich tolle Vorbilder für junge sportbegeisterte Menschen mit Handicap.“ (rf)